

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ausgezogenen jungen Pflanzen kann man zu einem spinatähnlichen Gemüse verwenden oder fein gehackt als sehr beliebtes Geflügelfutter geben. Abgebrüht oder getrocknet können Brennesseln auch an Kühe verfüttert werden; denn durch Trocknen oder Kochen verlieren sie ihre brennende Eigenschaft.

Karl Ortlepp.

Die künstliche Wursthaut.

Zu den alten, aus früheren Jahrhunderten übernommenen Überlieferungen gehört auch die Gewohnheit, zur Wursthaut den Darm der Schlachttiere zu verwenden. Vom Standpunkt unserer fortgeschrittenen Hygiene aus lassen sich gegen dieses Verfahren, sofern es nicht in allen seinen Teilen mit der entsprechenden Sorgfalt durchgeführt wird, mancherlei Bedenken äußern. Das führte neuerdings zur Herstellung einer künstlichen Wursthaut. Die Vorbereitung der Häute, ihre Entschleimung, Reinigung verursacht viel Mühe und ist insbesondere für die Nachbarschaft mit oft sehr starken Belästigungen verbunden. Im großen Berliner Schlachthof z. B. mußte eigens eine Ozonanlage aufgestellt werden, um die Luft in der Umgebung jenes Gebäudes, in dem diese Arbeiten vorgenommen wurden, geruchlos zu machen. Des weiteren können sich natürlich auch in der Haut der Würste alle jene Gifte bilden, die auch die Ursache von Fleischvergiftungen sind, vor allem also die weder durch ihren Geruch noch ihren Geschmack erkennbare Giftklasse der *P t o m a i n e*. Auch zu bakteriellen Zersetzungen mancherlei Art mag die Wursthaut schon mehrfach Veranlassung gegeben haben. Alle diese Umstände ließen es wünschenswert erscheinen, die Haut durch ein anderes, den hygienischen Anforderungen der Jetztzeit mehr entsprechendes Mittel zu ersetzen. Ein solches fanden die Chemiker Dr. Cohel, Dr. Fox und Dr. Acton nach ihren eingehenden wissenschaftlichen Ausführungen in der Viskose. Die Viskose ist eine aus Zellstoff, also aus Baumwollfasern oder aus Holz erhaltene Masse. Sie bildet eine formbare Gallerte, die allmählich zusammenschrumpft und dann zu einer unlöslichen Masse erstarrt. Die drei genannten Forscher haben nun, wie uns in der „Umschau“ berichtet wird, aus der Viskoselösung eine Art Röhre hergestellt, die durch Auslaugen mit Salzlösungen u. s. w. vollkommen gereinigt und antiseptisch gemacht wurde. Der Gehalt dieser künstlichen Wursthäute an verdaulichen Mineralbestandteilen beträgt nur 0,53 % des Gesamtgewichts. Da das Gewicht einer Wursthülle zur Viskose nur 1—1,1 % der in sie gefüllten Fleischmasse ausmacht, so ist dieser Betrag so außerordentlich gering, daß er vollkommen vernachlässigt werden kann.

Bücherchau.

Der Landvogt von Greifensee. Von Gottfried Keller. Schriften für Schweizer Art und Kunst 44/45. Verlag von Rascher u. Cie., Zürich. 1.—10. Tausend. Eine der köstlichsten Novellen, worin der 42jährige schalkhafte Hagestolz seine fünf „schönen Wesen“, die er nacheinander im Laufe der Jahre verehrt hatte, auf seinem Schloß versammelt und von seinem Küchendragoner bewirten läßt. Die humorvolle, feingetönte Novelle kostet nur Fr. 1. Da kann jeder zugreifen.

Singen und Sagen. Gedichte von Hans Wagner. Inhalt: Wanderer. — Der Tag. — Die Reise. — Das hohe Lied. — Wolken und helle Sterne. — 107 Seiten, 8° Format. Preis Fr. 2.50. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Wie in seinem äußern Gewande ist dieses Büchlein auch in seinem Inhalt schlicht und vornehm zugleich. Es bietet als erste Ernte dieses Dichters eine Lyrik, deren künstlerische Reife ohne besonders tief oder eigenartig zu sein, den Leser angenehm berührt.

Hartes Holz, von Franz Odermatt. Basel, Verein für Verbreitung guter Schriften. Preis 30 Rp. Das Oktoberheft (Nr. 111) des Basler Vereins für Verbreitung guter Schriften gibt dem Unterwaldner Schriftsteller Franz Odermatt das Wort. „Hartes Holz, Erzählung aus den Bergen der Urschweiz“, ist eine sorgfältig ausgeführte Novelle, die wirklich ihrem ganzen Wesen nach in dem Boden des Schweizer Berglandes wurzelt.

Schweizer Heimkalender. Volkstümliches Jahrbuch für 1917. Herausgeber: Oskar Frei, Alt St. Johann, unter Mitarbeit zahlreicher schweizerischer Dichter und Schriftsteller. Verlag von Arnold Bopp u. Cie., Zürich. 10. Jahrgang. 140 Seiten Text. Mit 8 Kunstbeilagen, wovon 4 Farbendrucke. Preis Fr. 1. (Zu beziehen in jeder guten Buchhandlung und Papeterie, sowie direkt vom Verlag.) — Der Schweizer Heimkalender, der sich so rasch seinen Platz an der Sonne erworben hat, ist nun zum 10. Mal erschienen im alten heimeligen Umschlag von Meister Mürger. Die ersten Dichter unsers Schweizerländchens haben ihm wiederum wertvolle prächtige Originalerzählungen geschrieben: Meinrad Lienert, Jakob Böhrt, Josef Reinhart, William Wolfensberger, Simon Gfeller. H. Mötteli plaudert von einem originellen und prächtigen Doktorhause aus dem Kanton Zürich und Joh. Jegerlehner von einem gemütlichen Spinnabend im wilden Rötshental. Reinhold Frei würdigt das Schaffen des schweizerischen Hochgebirgsmalers Hans Beat Wieland, aus dessen reichem Lebenswerk der Kalender 10 Bilder bringt, etliche in Farbendruck. Der Herausgeber tut mit dem Leser einen Gang durch das Schrifttum der deutschen Schweiz in den letzten zwei Jahren, indes Hermann Meier in das sorgenvolle Wirtschaftsjahr 1915/16 blicken läßt und C. Meier die Fremdenfrage vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus erörtert. Der Heimkalender bietet wiederum um wenig Geld eine Fülle gehaltvoller Dichtung und mannigfacher Anregung und Unterhaltung und verdient sein altgewohntes Plätzchen im Schweizerhaus!

Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände. Bücherbesprechungen und Verzeichnisse empfehlenswerter Jugendbücher. 38. Heft, 1916. 80 Seiten gr. 8°, br. 60 Rp. An die Bücherbesprechungen (zirka 400) reiht sich ein kurzes Verzeichnis guter Jugendbücher, nach Altersstufen geordnet. Ein Anhang bringt eine Liste der vom Verein für Verbreitung guter Schriften herausgegebenen und noch vorrätigen Kinder-, Jugend- und Volksschriften, sowie ein auf Veranlassung des Bundes Schweiz. Frauenvereine zusammengestelltes Verzeichnis wissenschaftlicher, populärer und künstlerisch anschaulicher Darstellungen schweizerischer Landesgeschichte, Verfassung und Kultur.

Berichtigung.

Seite 129 (Bis Hofeg) ist zu lesen: 3942 M. und Seite 141: Diavolezza-Haus 2977 M.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, in Zürich 7, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
 Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.
 Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schipfe 33, Zürich 1.

Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—,
 $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50.
 für Anzeigen ausl. Ursprungs: $\frac{1}{4}$ Seite Mf. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mf. 36.—, $\frac{1}{3}$ S.
 Mf. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mf. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mf. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mf. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.